

SETZEN SIE
SICH ZU UNS –
LASSEN SIE
UNS FREUNDE
WERDEN!

Impressum

Verfasser:
Geistesblüten
Christian Dunker
Geistesblueten.com

Gestaltung & Druck:
cre art –
Die Werbeagentur.
Die Werbeproduktion.
Fulda

KURZINFO

Eine Initiative der

**FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.**

Heinrich-von-Bibra-Platz 1a
36037 Fulda
Tel. 0661 90197044
info@theaterkultur-fulda.de
www.theaterkultur-fulda.de



August Strindberg
FRÄULEIN JULIE

**THEORETISCH JA.
PRAKTISCH HABEN ES EINIGE NICHT ÜBERLEBT.**

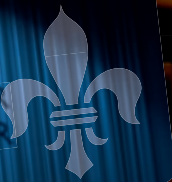
Weitere Infos finden Sie hier:
SCHLOSSTHEATER-FULDA.DE
[FACEBOOK.COM](https://www.facebook.com/schlossfulda)
[YOUTUBE.COM](https://www.youtube.com/schlossfulda)

| Alles ist möglich

| nur kein Alltag

Liebe Theaterfreunde,
unser Förderverein überreicht Ihnen diese
Informationen zur Einstimmung,
verbunden mit den besten Wünschen
zu Ihrem Theaterbesuch.

THEATER
KULTUR



FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

August Strindberg FRÄULEIN JULIE

Wenn Sie sich auf dieses Spiel einlassen, sollten Sie wissen, dass Sie im Begriff sind, etwas Unmoralisches zu tun. Noch vor seiner Erstaufführung sorgte das Drama in Strindbergs Heimat Dänemark für so viel Aufregung, dass es 1888 von der Zensur verboten wurde. Ungewöhnlich vorausschauend, aber sehr zu ihm passend, schrieb August Strindberg im Vorwort einen Kommentar. Eine Verpackungsbeilage mit Dosierungsanleitung, weil er mit Nebenwirkungen rechnete. Ihm, der noch ein paar Jahre früher in seinem Band »Ehegeschichten« Vorschläge zur Gleichberechtigung der Frauen gemacht hatte, sollte nicht unterstellt werden, er würde Frauen hassen und gegen Gott lästern. Dieses Mal wollte er sich mit einem Problem beschäftigen, »das ist und immer sein wird«. Und er sollte Recht behalten, auch wenn er nicht vorhersehen konnte, dass in »seiner Welt« noch im 21. Jahrhundert Unterschiede zwischen den Geschlechtern und gesellschaftlicher Zugehörigkeit gemacht werden würden. Theorien über die Stellung der Frau innerhalb der Gesellschaft, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufkamen, wurden häufig mit Darwins Entwicklungstheorien verwoben. Eingehüllt in diese Ideologien findet sich in Strindbergs Vorwort die Anmerkung, dass alle Bestrebungen zur Gleichstellung von Frau und Mann ein »Kampf gegen die Natur« seien.

Genau in dieses Machtgefälle zwischen Mann und Frau sowie zwischen Bürgertum und Adel wirft Strindberg seine Protagonisten. Vom Exverlobten geschlagen, flieht Grafentochter Julie zu ihren Bediensteten. Der Köchin möchte sie sich anvertrauen. Aber von Diener Jean fühlt sich verstanden. Im Laufe der Nacht kommen sie sich näher. Die äußeren Umstände lassen ihnen jedoch nicht viel Bewegungsraum. Sie macht ihm Komplimente, er verrät ihr Geheimnisse. Aus Befehlen werden Wünsche. Dann fängt er sich eine Ohrfeige ein. Was auch passiert, die Menschen werden reden. Keiner wird glauben, sie hätten sich freiwillig eingelassen. Dabei wollen beide nur frei sein. Sie lassen sich auf ein gefährliches Psychospiel ein. Und schon beginnt der Tanz auf heißer Herdplatte.

ZUM AUTOR

Die meisten stoßen irgendwann an eine gläserne Decke. Das wusste August Strindberg wie kein Zweiter. Als er 1849 in Stockholm geboren wurde, waren seine Eltern, ein Dampfbootkommissionär und dessen ehemalige Magd, schon verarmt. Strindberg arbeitete als Lehrer, war Schauspielschüler, Philosophiestudent, dann Journalist und Schriftsteller. Für seine gesellschaftskritischen Romane »Das schwedische Volk« und »Das neue Reich« wurde er so sehr angefeindet, dass er mit seiner Familie 1883 Schweden verließ. Im Jahr drauf wurde seine Novellensammlung »Heiraten« beschlagnahmt und Strindberg wegen Gotteslästerung angeklagt, aber freigesprochen. Von Frankreich zog Strindberg mit seiner ersten Ehefrau, der Schauspielerin Siri von Essen, und den Kindern Karin, Greta und Hans in die Schweiz, nach Deutschland und Dänemark.

Inspiziert von einer Zeitungsnotiz über eine Adelige schrieb er in der Nähe Kopenhagens in nur 20 Tagen den Einakter »Fräulein Julie« und ein dazugehöriges Vorwort, das auch das Konzept für sein geplantes »Skandinavisches Versuchstheater« sein sollte. Wieder ging in Schweden eine Hetzkampagne los. Die dänische Zensurbehörde ließ das Stück verbieten. Uraufgeführt wurde es erst 1889 in nur zwei Vorstellungen vor geladenem Publikum im Rahmen der Kopenhagener Studentenvereinigung. Die Titelrolle spielte Siri. Strindberg sagte ihr ein Verhältnis mit dem Schauspieler nach, der Jean verkörperte. 1891 ließen sie sich scheiden. August heiratete noch zweimal. Mit Frida Uhl bekam er Tochter Kerstin, mit Harriet Bosse Tochter Anne-Marie. Zu einer vierten Ehe kam es nicht, weil Fanny Falkner seinen Antrag zweimal nicht annahm. Manchen gilt Strindberg als frauenfeindlich. Spricht da nicht gegen, dass er viermal heiraten wollte und gefühlvolle Briefe an seine Frau(en) schrieb? Sein Verleger Josef Seligmann nahm erhebliche stilistische und inhaltliche Veränderungen am schwedischen Erstdruck von »Fräulein Julie« vor. Danach verschwand das Originalmanuskript. Erst 1964 konnte der Strindbergsche Originaltext annäherungsweise rekonstruiert werden. 1912 verfilmte Anna Hofmann-Uddgren das Stück als Erste. Liv Ullmanns Verfilmung von 2014 mit Jessica Chastain und Colin Farrell in den Hauptrollen ist eine der bekanntesten.